

Der wenig glaubhaften Nachricht eines französischen Organs, daß ein Kongreß zur Regelung der Papstfrage von der deutschen Regierung angesetzt sei, wird in der „Kreuzzeitung“ von Wien aus widerprochen.

Der „Neidhänger“ veröffentlicht die auf Grund des Rüstungsabnahmengesetzes erlassene kaiserliche Verordnung vom 29. Dezember, betreffend die Berechtigung fremder Flotten zur Ausübung der deutschen Küstenfahrt.

Außer den staatlichen Leistungen waren auf Grund des sogenannten Sperrgesetzes vom 22. April 1875 für Bismarck 1725 \mathcal{M} , des Domkapitels mit 25950 \mathcal{M} , Dotationserhöhung im Betrage von 13380 \mathcal{M} an Stellen sind sechszehn Pfarreien und reichlich zwanzig Kaplaneien zu besetzen, wozu sich Geistliche aus der württembergischen Kirche gestellt haben sollen.

Der evangelische Oberkirchenrat gibt für das Jahr 1881 statistische Mittheilungen aus seinem Aufgabebereich (den älteren acht Provinzen und Hohenzollern), denen zu entnehmen ist, daß 482170 Tausen (gegen 484709 des Vorjahres), 95598 (92155) Trauungen, 211286 (207393) kirchliche Verheirathungen, 270989 (268126) Konfirmationen und 5640607 (5261318) Kommunitanten vorgekommen sind. Zur evangelischen Kirche sind übergetreten: 2070 Personen (im Vorjahre 1878), dagegen sind, so viel bekannt geworden, aus derselben ausgeschieden 876 Personen gegen 918 im Vorjahre. Die große Mehrzahl der Uebergetretenen gehört aus diesmal der katholischen Kirche an; Juden sind 120 übergetreten, dagegen ist in 16 Fällen der Uebertritt evangelischer Christen zum Judentum zu beklagen. Die Zahl der auf den deutschen Universitäten immatriculirten Studirenden der evangelischen Theologie aus den älteren preussischen Provinzen hat eine weitere Zunahme erfahren und betrug am Jahresschlusse 996 (173 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres). In derselben Weise hat auch die Gesammfrequenz der evangelisch-theologischen Fakultäten Deutschlands zugenommen; die Gesammzahl betrug am Jahresschlusse 2384. Die innerhalb ganzer Provinzen oder in einzelnen Regierungsbezirken abgehaltenen kirchlichen Kollekten haben einen Gesamtvertraag von 665089 \mathcal{M} geliefert. Das günstigste Ergebnis mit 278296 \mathcal{M} hatte wiederum die zur Abhilfe der dringenden Nothstände der preussischen Landeskirche vorgenommene Kirchen- und Hausammlung.

Es ist eine Thatsache, daß seit Einführung des neuen Impfgesetzes in Deutschland die Pocken-Epidemien bedeutend im Zurückweichen geblieben sind. Während in unseren Nachbarstaaten die mit Recht gefürchtete Krankheit, besonders in den größeren Städten, wie Wien, Prag, Pest, Warschau, Petersburg und Paris epidemisch auftritt, so daß alljährlich eine sehr erhebliche Anzahl von Todesfällen an Pocken zu verzeichnen ist, ist in deutschen Städten seit Einführung des Impfgesetzes das Vorkommen von Pocken nur ein sehr geringes. Selbst in den Sommermonaten Juni und Juli des eben zu Ende gegangenen Jahres, wo die Krankheit in Berlin stärker auftrat, war die Zahl der Todesfälle eine verschwindend kleine gegen die in früheren Jahren.

Stenographischer Bericht

über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 29. Dezember Nachmittags 4 Uhr. (Fortsetzung.)

Stadtver. Graeb: Der Herr Referent hat sich an die Adresse der Baukommission gewendet und hat uns gewissermaßen ermahnen wollen, daß wir schärfer ins Zeug gehen. Ich erlaube mir mitzutheilen von dem, was bis jetzt ge-

schehen ist, das, was für die Deffinitivität sich eignet. Wir alle haben uns ja ebenso gut wie jeder andere der Herren Kollegen überzeugt, daß der jetzige Zustand nicht richtig ist, daß man ein anderes Verhältniß schaffen muß, daß man suchen muß, ein anderes Verhältniß zu bekommen. Die Schwierigkeiten liegen damit an, daß man einen geeigneten Punkt suchen mußte, der so liegt, daß er von allen Seiten möglichst gleich weit entfernt ist. Bei unsrigen engen Straßen aber ist es nicht möglich, einen beliebigen Punkt in der Mitte der Stadt zu nehmen, sondern es ist auch notwendig, bei der Wahl eines solchen Gebäudes darauf hinzuwirken, daß bei Anwendung der Waage der Verkehr nicht leidet, daß man eine bequeme Zufahrt hat, daß großen Wagen, welche über 100 Centner wiegen, bequem auf- und abfahren können. Da eignen sich sehr wenige Grundstücke zu. Das auf dem großen Berlin würde sich ganz gut dazu eignen, denn der große Berlin ist nicht zu sehr mit Fußwerk besetzt. Die Nachfrage aber hatte zur Folge, daß der Besitzer des Grundstücks einen zu hohen Preis verlangte. Das Haus, wie es da ist, muß bis auf den Grund abgerissen werden, so daß wir es nur mit einer leeren Stelle zu thun haben. Es müßte von Seiten des Stadtbaumeisters ein Bauungsplan aufgestellt werden in der Weise, daß zunächst die nothwendige Regulirung der Fluchtlinie und die Rentabilität berücksichtigt wird, aber die Pläne, welche vorgelegt wurden, ergaben immer, daß wir einen so hohen Preis nicht zahlen könnten. In Folge dessen ist seitens der Baukommission von dem Ankauf abgerathen worden. Ein anderes Haus in der Nähe, welches von der neuen Promenade nach dem großen Berlin durchgeht, würde sich möglicherweise auch dazu eignen. Aber man kann hier nicht die Waage auf die Straße in der Weite legen, wie bei dem eben genannten Hause, weil man sonst auf das Trottoir fahren müßte und sich Unbequemlichkeiten für das Publikum in sehr starker Weise herausstellen würden. In Folge dessen wurde ein anderes Projekt aufgestellt mit einer Durchsahrt. Sie werden gleich alle die großen Verhältnisse eines Haus- oder Strohwagens im Gedächtniß haben, so daß Sie zugeben werden, daß man einen großen Durchbruch haben müßte, um die Wagen frei durchfahren zu lassen. Es wurde geltend gemacht, daß sich Wohnungen in einem solchen Hause nicht gut vermieten lassen würden und daß es herrschaftliche Wohnungen nicht sein würden. Man mußte also auch von diesem Grundstück absehen. Ein anderes Projekt, was der verordnete Herr Erste Bürgermeister vortrug, konnte ebenfalls nicht zur Ausführung gelangen. So ist die Sache gewissermaßen bis jetzt gelieben. Wir wissen alle, daß es notwendig ist, ein anderes Gebäude zu haben, aber wir haben uns gesagt, daß es sich vielleicht empfehlen würde, etwas zu warten, bis eins von den Grundstücken zu einem annehmbaren Preis zu haben ist, oder ein anderes Grundstück, was vielleicht sich besser eignet und bei dem eine bessere Rentabilität sich herausrechnen läßt, sich findet.

Stadtver. Werber: Der Herr Graeb hat schon alles das angeführt, was zwischen der Baukommission und mir verhandelt ist. Jetzt ist es nun zu spät, zu einem eigenen Hause zu gelangen, man mag es anfangen wie man will. Ich finde nun nicht, daß ein Neubau die Stadt irgendwie belasten würde. Es soll keine Pracht, wie bei Hrn. Spielring an der Poststraße, sondern ein einfaches Haus gebaut werden, in dem die Geschäfte betrieben werden könnten. Es könnte sehr niedrig gebaut werden. Wir brauchen nichts als die Räume zu diesen Geschäften und oben eine kleine Wohnung für den Wächter. Ein solches Haus würde sich sehr gut für 12000 Thaler herstellen lassen, während die anderen 24000 Thaler etwa kosten würden, und wir haben dann doch noch eine Unmasse von Baulichkeiten nötig. Aber bis Darnen können wir es nicht machen, und es bleibt nichts übrig, als ein Mietshaus einzurichten. Wir haben da bloß noch Gelegenheit in dem Mann'schen Grundstück.

fahren, obgleich ich sonst nicht dafür bin, die Jugend durch zu viele Vergnügungen zu vermehren, aber ich denke, künftig wird dergleichen wenig genug an Hedwig kommen, deshalb habe ich nichts dagegen.

Es war gut für Julie, daß niemand sie besonders beobachtete, denn kaum war es ihr ihr möglich, den Hedwig und Jörn zu verlassen, den sie bei dieser Nachricht empfand, da sie mit Gewißheit angenommen hatte, daß sie die erwählte Dame sein würde. Als indes die Frau Oberlehrer den Satz beendet, hatte auch sie sich wieder gesetzt und sagte, sich ansehend freundlich zu Hedwig wendend: Nun, das freut mich für dich. Armes kleines Ding, du halt ja auch noch nichts gesehen, und es deshalb sehr gültig von Herrn Schulz, daß er sich deiner annimmt, er hat somit die kleine Gefälligkeit, welche du seiner Mutter erwiesen, glänzend vergütet.

Hedwig mußte sich abnehmen, um die aufsteigende Röthe zu verbergen, denn sie fühlte einen heftigen Schmerz darüber, daß Julie als Gewissheit aufstellte, was ihr als Vermuthung schon so weß gekostet hatte. Sie sah den unwilligen Blick nieder, den Herr Schulz Julie zuwarf, aber sie hörte ihn sagen: „Davon kann wohl nicht die Rede sein, Fräulein Bartel; es wäre wenigstens eine eigenthümliche „Vergütung“, daß ich mir eine neue Summe erwitte, und eine Summe erwirbt mir Fräulein Helmeich dadurch, daß sie sich mir anvertrauen will, und ein ganz besonderes Vergnügen noch obenin.“

Hedwig sah den jungen Mann mit einem dankbaren Blick an, und Julie sagte spöttlich: „O wie galant! eine mir bis jetzt ganz unbekante Eigenschaft bei unsrigen jungen Herren, und es scheint, daß erst die Willberger Lehrerschule eine ihrer hoffnungsvollsten Schülerinnen herbeibringen mußte, um so zarte Willsten treiben zu helfen. — Nun, ich hoffe, wir werden recht vergnügt sein, und es ist gut, daß ich durch Sie an den eigentlichen Zweck meines Besuchs erinnert werde. Was kein so verwunderliches Geschäft, Hedden, denn in erster Linie gilt dieser Besuch natürlich dir, zugleich aber wollte ich diesem jungen Herrn sagen, — und dabei legte sie ihre Hand auf den Arm des neben ihr sitzenden jungen Lehrers —, daß er präzise zwei Uhr

Wie lange wir in dem Grundstück wirthschaften können, läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen. Die Geschäfte werden sich vermehren. Mit dem Jahre 1883 beginnt die Auktion für sämtliche Flächen und Häuser. Die Schanzenwerke müssen alles aischen lassen, was bis jetzt frei gelassen war, womit wir bis jetzt noch gar nichts zu thun gehabt haben. Jetzt weiß ich nur noch eine Möglichkeit, aber ich habe sie auch schon vorgetragen, und ich bin damit zurückgewiesen. Wir können das Möllnau'sche Grundstück für 12000 Thlr. erwerben, das sich mit wenigen Kosten für die Bedürfnisse des Wohnungsamtes einrichten läßt. Das Ganze würde vielleicht 18000 — 19000 Thaler kosten, und es würde damit ein Wohnungsamt geschaffen werden, was allenfalls den Bedürfnissen genügt, allerdings nicht in der angenehmen Form, die wir bei einem Neubau an der Ecke haben würden. Das wäre das einzige, was vielleicht noch bis Darnen geschafft werden könnte. Alle übrigen Fälle würden nicht weiter zu erwägen sein.

Referent: Ich möchte nach dem, was ich gehört habe, meinen Antrag modificiren und einfach bitten, daß die geehrte Verwaltung beschließt, den Magistrat zu erlöchen, den Ankauf eines geeigneten Grundstücks für das Aich- und Waage-Alt beschleunigen zu wollen.

Stadtver. Schrader: Ich möchte mich diesen Anträge vollständig anschließen und Sie bitten, den Antrag in dieser Form anzunehmen.

Die Versammlung erteilt dem Rechnungsleger Dehage und stimmt dem Antrage des Referenten zu.

Stadtver. Friedrich stellt darauf den Antrag, die Gegenstände der Tagesordnung, so weit sie nicht eilig sind, abzuheben und zugleich in die Beratung der Straßenerweiterung einzutreten. Der Antrag wird nach einer kurzen Debatte abgelehnt.

III. Die Feststellung des Etats der Quartieramtskasse pro 1882/83. (Referent: Stadtver. Graeb.)

Referent verliest die einzelnen Positionen. Die Versammlung setzt den Etat in Einnahme und Ausgabe mit 44678 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} und mit einem Räumlichkeitsausfluß von 13594 \mathcal{M} 35 \mathcal{S} fest.

Vorjender: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß es bei so kleinen Etats wohl ausführbar ist, die einzelnen Positionen zu verlesen. Wenn Sie sich aber die Liste eines Spezialletts vergegenwärtigen, so werden Sie die Unausführbarkeit zugeben. Wir haben bisher das Prinzip verfolgt, daß die in der Finanzkommission vorkommenden Etats vorgetragen wurden bezüglich der Vergleichung des Mehr und des Weniger, und es wurde ausgeführt, was die Finanzkommission daran auszuführen hatte. Wenn nicht verlangt wird, daß ein Punkt spezieller vorgelesen wird, können wir uns wohl dabei befriedigen.

Stadtver. Demuth: Es wird auch in der Finanzkommission so gehandelt, daß nur die Veränderungen vorgebracht werden und zur Verhandlung kommen. Im Uebrigen hat es keinen Zweck, über die einzelnen Positionen zu verhandeln. Hier handelt es sich bloß um einen Zufuß, den die Stadt zu leisten hat. Das ist das Wichtigste, was bei dem ganzen Etat die Hauptrolle spielt. Wenn ich zum Beispiel nachher bei Verlesung der Rechnung der Kammerer II Ihnen alles Einzelne vortragen wollte, dann könnte ich Sie zwei Stunden unterhalten. Ebenso ist es mit den anderen größeren Etats. Es würde der Versammlung unmöglich ausfallen und es verliert auch an Interesse, wenn sämtliche Zahlen verlesen werden, die im Zusammenhang doch nicht so ausgeführt werden können, als das der Referent thun kann. Ich möchte Sie bitten, in der Art und Weise auch in Zukunft die Etats wieder zu verhandeln.

IV. Die Feststellung des Etats der Ertlichshen Stiftung (Referent Herr Galka.)

Referent trägt den Etat vor. Derselbe ist definitiv festgestellt in Einnahme und Ausgabe mit 11687 \mathcal{M} 40 \mathcal{S}

mit dem Schritten vor unserer Thür sein möchte, denn es schied sich doch, daß wir, die Veranstalter der Partie, zuerst auf dem Veranlassungsplage anlangen und die anderen empfangen.“

„Julie, ich danke dir!“ rief Fritz, „ich mußte ja wohl, du wirst nicht im Ernst davon denken, mich so zu kränken, aber es ist schön von dir, daß du schon heute mich von aller Angst befreist und wieder meine alte liebe Julie bist.“

„Mädchen, es war ja nur eine kleine Rederei, das hätte ich doch merken können; ich würde mit niemand anders fahren als mit dir, das ist doch selbstverständlich.“

Sie überließ ihm ihre Hand, welche er leidenschaftlich küßte, und blinzelte zu ihrem jungen Nachbar hinüber, der aber ihr totes Spiel nicht beachtete, da er sich eifrig mit Hedwig unterhielt, während die Frau Oberlehrer emsig sprach und bald Fritz, bald Jörn zur Ordnung rief. — Schon nach kurzer Zeit verabschiedete sich Julie, indem sie verzag, noch eine Menge Besuche machen zu müssen. Als sie draußen war, veränderte sich das bis dahin lächelnde Gesicht, und wer sie jetzt gesehen hätte, würde erschrocken gewesen sein, denn das und nachsichtig spiegelten sich in ihren Augen, und drohend nach dem Hause zurücksehend flüsterte sie: „Ich rathe euch, nicht in mein Herzchen einzugreifen, es würde euch kein Glück bringen, denn ich würde mich früher oder später ändern, das verpöche ich euch!“

Dann erschien ihr einem Augenblick das Bild ihres Verlobten, den sie so schmählich verließ, es sah sie vorwurfsvoll an, aber sie wollte es nicht sehen und eilte schleunig vorwärts, Thür und Thor den Reuegen des Gewissens verflüchtend, welches seine warnende Stimme erheben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Mit heutigem Tage übernehmen wir das seit circa 30 Jahren existirende, im besten Renommé stehende

Tuch-, Seiden-, Leinen-, Mode-Waaren

und

Damen-Confections-Geschäft

der Herren **J. Heilfron & Co.**, gr. Steinstraße 64, und haben dasselbe

mit neuen Sortimenten aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Neue & Fuchs,

Halle a/S., grosse Steinstrasse 64.

Bekanntmachung.

Zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des königlichen Landgerichts sowie des königlichen Amtsgerichts hierseits — soweit in den Gesetzen nicht die Bekanntmachung durch andere Blätter vorgeschrieben oder der richterlichen Bestimmung überlassen worden ist — wird hiermit für das Geschäftsjahr 1882 das Halle'sche Tageblatt bestimmt.

Halle a/S., den 27. Dezember 1881.

Der Präsident des königlichen Landgerichts.

Frank.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl des Ausschusses, der Vorsteher und des Kassenmeisters Seitens der Mitglieder der Gesellen-Kranken- und Unterstützungskasse für die Cariler, Tischler-, Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Kürschner-, Deutler-, Handschuhmacher-, Wägenmacher-, Maler-, Lackirer-, Bergolber-, Perrückenmacher- und Barbier-Gesellen, ferner zur Abnahme der von dem Kassenmeister vorzuliegenden Rechnung für das Verwaltungs-Jahr 1881, lade ich den Letzteren, sowie sämmtliche hier in Arbeit stehende Gesellen genannter Gewerke ein, sich

Montag, den 9. d. Mts. Abends pünktlich 6 Uhr

auf der Rathshaus im Waagegebäude hierseits einzufinden.

Halle, den 2. Januar 1882.

Der Stadtrath
Lamprecht.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl

- des Ausschusses,
- der Vorsteher,
- des Kassenmeisters

Seitens der Mitglieder der Gesellen-Kranken- und Unterstützungskasse für die Weber-, Wirtler-, Knopfmacher-, Pöfamentier-, Seiler-, Färber-, Puttmacher-, Tuchmacher-, Tuchwicker-, Kupfer-, Büchsenmacher-, Seifenfeder-, Fischer- und Schornsteinfeger-Gesellen, sowie zur Abnahme der von dem Kassenmeister vorzuliegenden Rechnung für das Verwaltungs-Jahr 1881 lade ich hiermit den Letzteren, sowie sämmtliche hier in Arbeit stehende Gesellen genannter Gewerke ein, sich

Dienstag, den 10. d. Mts. Abends pünktlich 6 Uhr

in der Rathshaus im Waagegebäude einzufinden.

Halle, den 2. Januar 1882.

Der Stadtrath
Lamprecht.

Stechbrief.

Gegen die unten beschriebene unbefehl. Hedwig Therese Anders aus Ußlitz, zuletzt in Halle, geboren am 21. September 1856, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 29. Dezember 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung:

Alter: 25 Jahre; Größe: 1,55 m; Statur: unterseht; Haare: blond; Augen: grau; Nase: lang; Mund: gewöhnlich; Kinn: länglich; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund.

Der gegen den Mechanikus und Kupferschmied Karl Koch genannt Nagel aus Halle wegen schweren Diebstahls unterm 28. April d. J. erlassene Stechbrief ist erloscht.

Halle a/S., den 31. Dezember 1881.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäft zu coulantem Bedingungen, Commissionslösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über alle **Werthpapiere** ertheilt gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsewochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Capitalanlagen und Speculation in Werthpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitschriften mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse zu Halle a. S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1881 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierseits in der Zeit vom 5. bis 28. Januar 1882 in den Stunden von Vormittags 8 bis 1 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Um den großen Andrang thunlichst zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß

am 5., 6., 7., 9. und 10. Januar die Bücher von Nr.	1 bis 5000,
am 11., 12., 13., 14. "	5001 " 10000,
am 17., 18., 19., 20. "	10001 " 15000,
am 23., 24., 25., 26., 27. u. 28. "	15001 " 20000

abgefertigt werden. Außerdem wird noch ganz besonders auf die Bestimmung im § 5 des Sparkassen-Statuts aufmerksam gemacht, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit verzinst werden.

Während der ganzen Zeit der Zinsen-Zahlung, also vom 5. bis incl. 28. Januar 1882, muß der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Capitalien auszuleihen

- à 4% 20fach. Reinertrag, nicht unter 150,000 M.
- à 4 1/4% 25fach. do. nicht unter 30,000 M.
- à 4 1/2% 1/3 des Werthes auf Landhypothek.
- à 4 1/2% 1/2 do. auf Stadthypothek.
- à 5% zweite Stellen guter Sicherheit.

Ernst Haassengier.

Baumwollsaatkuchen

sowie Oel-, Lein- & Cocoskuchen, Roggenkleie, Weizenschaalen, ebenso alle anderen Futtermittel empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail

Ed. H. Beschnitt,

Dere Leipzigerstraße 54.

Preßkohlensteine 16 M frei Halle, 13 M ab Nietleben } pro 1000 Stück

empfehlen die Nietlebener Dampf-Preßkohlenstein-Formerei.

Bestellungen nimmt Herr E. Hagedorn, gr. Ulrichstraße 61, entgegen.

Der Detail-Verkauf befindet sich

Rathhausgasse 5 im Kohlengeschäft von K. Eckler.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge im Volkshaus, Neue Promenade 13.

Donnerstag den 5. Januar 1882, Abends 6 Uhr

Herr Professor Dr. A. Müller:

„Die Beherrscher der Gläubigen.“

Abonnementskarten, gültig zu diesen und den folgenden fünf Vorträgen der Herren Geh.-Rath Prof. Dr. Knoblauch, Director Dr. Frid, Dr. Joh. Schmidt, Pastor Dr. Zimmmer und Landgerichtsrath Dr. Zimmmer sind zu 3 M. Tageskarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 M. in der Buchhandlung von Schrödel & Simon, Markt-platz 23, zu haben.

Letzte Güter Tombau-Lotterie, Haupttreffer 75,000 M. baar. Zieh. 14. Jan.

3 Loose für 10 Mark mit freier Ziehungsliste versendet nur noch einige Tage **Theodor Mühlshlegel, Augsburg.**

Ein schönes Hausgrundstück mit Garten in Halle, Bettinerstraße belegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Hausgrundstück in Giebichenstein, Burgstraße belegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

für den Inseratenschein verantwortlich:

Dr. Hagemann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.